

Rhein-Main EXTRA TIPP

PROSPEKT-BEILAGEN

In dieser Woche finden Sie in unseren Ausgaben die Prospekte von folgenden Firmen:
(Die Prospekte sind nicht immer für alle Ausgaben gebucht.)



SIE HABEN INTERESSE IHRE FLYER/
PROSPEKTE ÜBER UNS ZU VERTEILEN?

RUFEN SIE UNS AN!
069 85008-301
FLYER@EXTRATIPP.COM

Potz Blitz! Die Wetterkolumne von Martin Gudd

15 Grad und mehr sind drin



Kleine Haufenwolken, die der Wind vor sich hertreibt. So sieht es im März öfter aus. Foto: Gudd

Von Martin Gudd

Auch an diesem Wochenende haben wir es oft mit schönem Wetter zu tun, so wie in der ersten Monatshälfte auch schon. Nur kurz konnten sich in letzter Zeit mal Regenwolken bemerkbar machen. Das ist schon wieder vergessen, jetzt haben wir es erneut mit einer ziemlich trockenen Witterung zu tun.

Region Rhein-Main – Die Sonne scheint häufiger, nur manchmal begleitet von einigen dicken Wolken, zum Beispiel am Samstag. Es ist dabei windig aus östlichen Richtungen mit kräftigen Böen, der Sonntag ist insgesamt sonniger als der Samstag. In der neuen Woche geht das prinzipiell schöne und trockene Wetter weiter. Es dürfte dann mit über 15 Grad auch noch wärmer werden.

Auf den ersten Blick scheint sich beim Wetter jetzt am Wochenende nicht allzu viel zu tun: Es gibt einfach nur Sonne und manchmal ein paar Wolken. Doch in Wirklichkeit geschieht eine ganze Menge, und daher schauen wir uns die Sache mal näher an. Denn der Blick ins Detail verrät eine ganze Menge. Viel mehr, als wir zunächst vermuten.

Da sind erst mal die grundlegenden Fakten: Es ist öfter sonnig. Es ist meist trocken. Und es ist ziemlich windig. Diese Beobachtungen deuten bereits darauf hin, dass wir es grundsätzlich mit Hochdruckwetter zu tun haben. Wer eine Wetterstation zur Hand hat, kann das sofort überprüfen. Und so bestätigt der Blick aufs Barometer: Wir haben es mit einem sehr kräftigen Hoch zu tun. Druckwerte von deutlich über 1.030 Hektopascal sind schon eine ziemliche Hausnummer. Da muss sich also schon ein ordentlicher Brummer an Hoch hier irgendwo bei uns

befinden. Doch wo? Wir erinnern uns: Die Luft fließt prinzipiell aus einem Hoch heraus, die Strömung bewegt sich dann im Uhrzeigersinn grob ums Hoch herum und fließt spiralförmig Richtung Tiefdruckgebiete. Daher muss also der momentane Ostwind darauf hindeuten, dass sich das kräftige Hoch irgendwo nördlich oder nordöstlich von uns befinden muss. Und in der Tat: Die Wetterkarte zeigt den Kern des massiven Hochs jetzt am Wochenende in etwa über Nordsee und vor allem über der Ostsee. Dort sitzen diese Dinger im Frühjahr sehr gerne. Denn das Wasser von Nord- und Ostsee ist noch recht kalt, und Hochs mögen einen kalten Untergrund, das hält sie stabil. Sie bevorzugen dabei die „glatten“ Meeresflächen gegenüber dem „rauen“ Kontinent. Also haben wir es mit einer typischen Frühjahrs-Hochdrucklage zu tun. Wir sitzen dabei am Rande des Hochs im Ostwind.

Genauer gesagt, weht der Wind meist so aus Nordost bis Ost-südost, was typisch ist für solche Hochdrucklagen. Er weht vor allem in den Mittags- und Nachmittagsstunden sehr böig. Diese Böigkeit wird durch die Sonneneinstrahlung verursacht. Denn sie erwärmt den Erdboden, der wiederum die Luft direkt darüber. Diese erwärmten Luftpakete steigen dann nach oben, weil wärmere Luft leichter ist als kältere Luft. Wenn Luft nach oben steigt, muss aber von der Seite zum Ausgleich Luft nachfließen, was letztlich diese Böigkeit verursacht. Da also die Sonne ihre Finger mit im Spiel hat, sind solche Windböen mitunter auch als „Sonnenböen“ bekannt.

Die momentane Ostluft kommt grob aus dem Hoch heraus und weht aus dem Innern des Kontinents zu uns.

Daher ist sie trocken, Wolken sind eigentlich nur zeitweise dabei. Beispielsweise die kleinen Schönwetter-Haufenwolken. Die entstehen durch die aufsteigenden, erwärmten Luftpakete meist ab dem späten Vormittag und segeln dann mit dem Wind davon. Je trockener die Luft, umso kleiner, flacher und zerrissener sind sie. Erscheinen sie jedoch später am Tag dicker, so wie am Samstag, handelt es sich um Reste von Schauerwolken weiter östlich von uns. Daneben sind manchmal noch kleine, dünne und zarte Wolkenschleier hoch am Himmel zu sehen, die sogenannten Cirren. Auch sie sind die Reste weit entfernter Tiefdruckgebiete, die es bis ins Hoch geschafft haben und nun aufgelöst werden.

Wir haben also stabiles Schönwetter. Dass dabei trotz zeitweiliger Sonne die Temperatur nicht übermäßig hoch steigt, zeigt schließlich noch an, dass es mit dem Wind etwas kältere Luft aus Osteuropa zu uns geschafft hat. Aus all diesen Beobachtungen ergeben sich nun wieder Rückschlüsse fürs zukünftige Wetter: Zunächst können wir vermuten, dass das schöne Wetter erst mal noch anhält. Hochs, die über der Ostsee liegen, bewegen sich in den meisten Fällen eher langsam ostwärts. Daher dürfen wir erwarten, dass der trockene Ostwind ab Wochenbeginn schwächer wird, langsam Richtung Südost bis Süd dreht – und es dann bei uns auch deutlich wärmer wird.

Das Beispiel hier soll verdeutlichen: Das Wetter zeigt uns im Detail viel mehr, als wir auf den ersten Blick vermuten. Es erzählt uns interessante und spannende Geschichten. Und zwar jeden Tag aufs Neue. Viel Spaß beim Beobachten!

1 Martin Gudd ist promovierter Geograf und selbstständiger Medienmeteorologe mit langjähriger hochprofessioneller Erfahrung. Er liefert Wettervorhersagen und komplette Wetterversorgungen für zahlreiche Hörfunksender in Deutschland, allen voran für Hit Radio FFH. Zudem ist er auch als Experte für das Fernsehen tätig und arbeitet als Dozent und meteorologischer Berater. Im EXTRA TIPP erklärt er den Lesern wöchentlich anschaulich und für jeden verständlich ein Wetterphänomen.



Martin Gudd